

Lesarten von A 2. 3. 4. B 2 nachzutragen. Ich bedauere lebhaft, dass er sich soviel unnöthige Mühe gemacht hat, während er in meiner Vorrede S. 48 hätte finden können, dass ich diese Varianten absichtlich weggelassen und darüber mit folgenden Worten Rechenschaft gegeben hatte: 'Optimos uniuscuiusque classis codices A 1a. B 1a non solum totos contuli, sed etiam totam lectionum variantium discrepantiam diligenter adnotavi, reliquos autem quos adhibui A 1b. c. 2. 3. 4. B 2 non curavi, ubi unus eorum ab universitate recedebat'. Ueber die Angemessenheit dieses Principes kann man denken, was man will, aber jede Kritik hätte von vornherein gleich der Annahme vorbeugen müssen, als hätte Nachlässigkeit und Unachtsamkeit diese angebliche Lücke verschuldet. Wenn L. hinterher und auch nur in der Form einer Möglichkeit erwähnt, dass einige der vermissten Varianten absichtlich ausgelassen seien, nach einem Principe, welches er nicht begriffen hat, so hat mich diese Erklärung nicht befriedigen können. Gleich zu Anfang seines Nachtrages muss er bekennen, dass er für die ersten Linien B 2 nicht hat benutzen können, und für den Schluss fehlte ihm wieder A 3. Vermuthlich hat er im Augenblick auch nicht gegenwärtig gehabt, dass ihm für drei Viertel der ganzen Vita die Varianten der massgebenden Hss. fehlten, sodass er über einen solchen Defect der geeignete Richter schwerlich sein dürfte. Vollständig habe ich also nur die Varianten der besten Vertreter der beiden Klassen, A 1a und B 1a, mitgetheilt, und zur Erzielung einer grösseren Correctheit ist die erreichbare erste Hs. noch einmal während der Correctur nachverglichen worden. Nun ist dieser Text, wie das bei verwilderten merowingischen Texten die Regel ist, überall durch spätere Correcturen und Interpolationen entstellt, die im Allgemeinen mit den geglätteten Hss. A 1a*. a** stimmen. Auf dieses Verhältniss habe ich in der Vorrede hingewiesen, aber einzeln angeführt die Aenderungen nur ausnahmsweise, wenn sie ein sachliches Interesse boten oder die ursprüngliche Lesart nicht mehr zu ermitteln war. Mein kritischer Apparat berücksichtigt also im Allgemeinen den alten Urtext von A 1a, und nach den getroffenen Vorsichtsmassregeln können in diesen Varianten Fehler kaum noch stecken. L. hat sich nun die Mühe genommen, die durch Correcturen veränderten Lesarten von A 1a nachzutragen und nicht bloss diese, sondern in fast beispielloser Gewissenhaftigkeit sogar die ausradierten Interpunktionszeichen: